

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 39 (1963-1964)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Blick in die Welt  
**Autor:** Gross, Edwin Bernhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1073818>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der thailändische Schreiner und die Welthandelskonferenzen

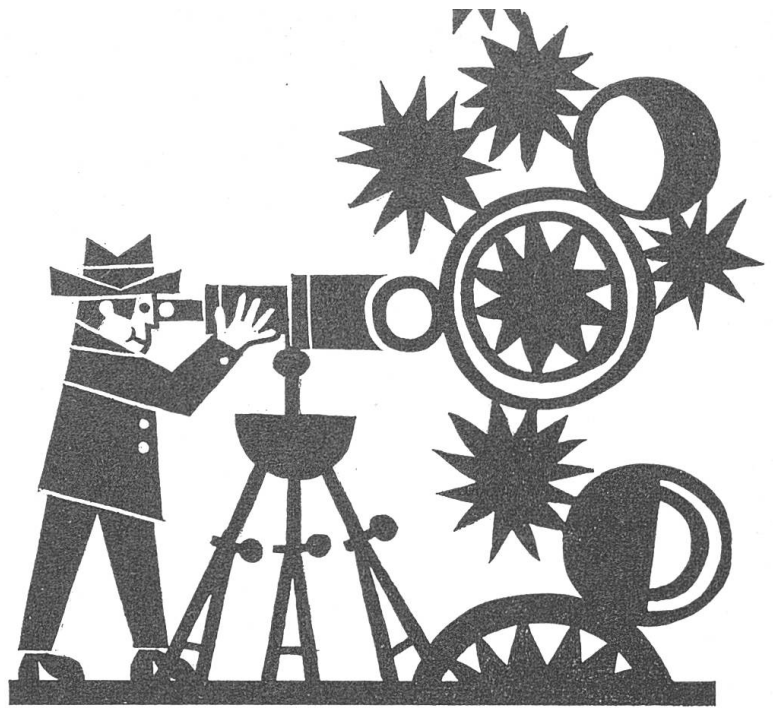
Würde zwischen den industriell hochentwickelten und den vergleichsweise noch in den Anfängen stekenden Völkern bloß um Soll und Haben gefeilscht, so könnte man sich rasch in den weltläufigen arabischen Ziffern verständigen. Aber die höchst unterschiedlichen Lebensgewohnheiten und geschichtlichen Abläufe machen sogar eine Verständigung über so einfache Begriffe wie das Sparen schwierig.

Bürger entwickelter Länder wissen wohl, daß sie sich selber und der Wirtschaft einen Dienst leisten, wenn sie Geld auf die Sparkasse tragen. Ludwig Homburger, ein Washingtoner Professor, der für das internationale Arbeitsamt wirtschaftliche Studien in einem bereits gut entwickelten Gebiet von Thailand betrieb, suchte und fand einen eingeborenen Sparer, um Vergleiche anzustellen. Der Mann, ein glücklich verheirateter Schreiner mit eigenem Haus, bejahte die Frage, ob er mehr verdiene als ausbebe. Das ersparte Geld behalte er freilich zu Hause, auch wenn die staatliche Sparkasse sechs Prozent Zins zahle; denn der Regierung vertraue man doch kein Geld an.

Die Regierungsleute Thailands aber kennen die bereichernde Kraft der Zinsen nicht nur, sondern lassen sie für sich auch arbeiten, vor allem über Anlagen in London, Frankfurt oder Zürich. Es bildet sich also auch in unterentwickelten Ländern Kapital, aber es wandert in den Strumpf oder entwickelt die eigene Wirtschaft nur auf Umwegen.

Das ist nur eines der unzähligen Probleme, um deren Lösung in Genf ein Heer von gegen 2000 Experten an einer der großen Wirtschaftskonferenzen dieses Jahres, an jener für Handel und Entwicklung, ringt. Muß der Versuch nicht in einem babylonischen Palaver enden, in welchem keiner mehr den anderen versteht, da zudem Experten gerne zur Rechthaberei neigen?

Hier erweisen sich aber die großen politischen Gegensätze als nützlich, indem sie eine gewisse Klärung bringen. Es war von Anfang an offensichtlich, daß die Sowjets und ihre zugewandten Mächte darauf zielen, die Entwicklungsländer als Arme gegen die Reichen in Front zu bringen, also den Klassenkampf auf die Ebenen von Handel und Entwicklungshilfe zu übertragen. Sie wissen dabei geschickt



## Blick in die Welt

*Edwin Bernhard Gross*

in der Sprache der Experten zu fechten. Unter dem Stichwort Clearing möchten sie das allgemeine Zoll- und Handelsabkommen der nichtkommunistischen Länder, das GATT, welches dem Prinzip der Liberalisierung durch Abbau der Zollschränken dient, durch eine zentrale Koordinations-, Lenkungs- und Verrechnungsstelle der ganzen Welt ersetzen.

Eine solche Weltzentrale der Entwicklungshilfe würde mit ihrer zentralen Planung nicht nur den freien Wettbewerb überwuchern, sondern die größere Hilfe des Westens bald in den Mantel der Anonymität hüllen. Das Resultat wäre keine Selbstverleugnung, wie sie dem Schuldgefühl der früheren Kolonialmächte als gerechte Buße erscheinen mag, sondern eine Selbstverstümmelung.

Ja, es ist zu wünschen, daß umgekehrt das GATT gestärkt werde, indem seine separate Konferenz, die Kennedy-Runde zur allgemeinen Herabsetzung der Zölle, Erfolg hat. Sie will Wirtschaft und Handel unbestritten nach liberalen Regeln fördern. Das heißt weiterhin das Vertrauen fernöstlicher Regierungsleute in unsere Anlagen festigen – und ihnen auch helfen, deren Regeln in den eigenen Ländern zur Geltung zu bringen, bis schließlich auch der sparende thailändische Schreiner Vertrauen zu ihnen fassen könnte.